

Die Dame mit der tiefdekolletierten Stimme

„Zarah Diva“, alias Zarah Leander, erstmalig groß im Fernsehen

Wer Hüttenrauch heißt, wie der Autor einer Halbstundensendung mit und für Zarah Leander, der hat nichts dagegen, wenn er im „Rauchfang“ Düsseldorf der Presse vorgestellt wird. Der Lohn der Angst, daß Zarah auch wirklich auftreten werde — es hieß, sie habe 39 Grad Fieber von den anstrengenden Tourneewochen her —, war ein spontan dargebotenes opulentes Mahl im Keller des Apollo-Theaters, eben im „Rauchfang“.

Genügend gestärkt, wohnte man nun im Studio einer Abstiegsszene Zarahs bei. Sie ging über sechs Stufen einer stromlinienförmigen Papptreppe, wobei sie von sechs „Glimmerknaben“ (der ausländische Ausdruck „Glamour-boys“ sei ferne von uns!) geleitet wurde. Dabei synchronisierte sie den Song „Merci mes amis, es war wunderbar“, das heißt: sie bewegte ihre Lippen bewundernswürdig konform einer Stimme, die aus dem Tonband (tiefunterkühlte Ware aus der Eigenproduktion) herabstieg.

Zarah Leander, in diesem Erinnerungsspiel „Zarah Diva“ genannt als Ausbeutung des fürstlich-persischen Gleichklangs Fara Diba, will, so hieß es, damit kein „Comeback“ haben, sondern sich nur intim-einfach zeigen und hören lassen. Nur ein Evergreen ist im Programm enthalten, sonst aber Unvergeßliches aus der großen Filmzeit, wo sie neben George die große Dame spielte und zwei Attraktionen unvergleichlich verband: sie war die Dame mit der tiefdekolletierten Stimme.

Inzwischen zum Kabarettmythos erhoben, gebührt es sich, zwei Anekdoten von Zarah zu erzählen. Eine hat sie selbst zum besten gegeben. Als sie einem Kameramann einmal den Vorwurf machte, er habe sie zuletzt vorteilhafter ins Bild gesetzt, bekam sie von diesem die Antwort, das liege daran, daß er drei Jahre älter geworden sei. Wer so etwas erzählt, ist großer Selbstironie fähig. Das muß lobend vermerkt werden. — Die andere Anekdote (wahr wie die erste) wurde auf der Kö geboren. Zum Weihnachtsfest bot das Kabarett Tabaris den Waisenkindern eine Bescherung und schloß ein Programm ein, dessen Clou Zarah Leander war. Sie bot den Kindern, die Mund und Augen auf-rissen, den Song: „Und wenn's auch Sünde war, so war's doch wunderbar.“ (Welcher Bezug!?)

Das Fernsehspiel wird keinen roten Faden haben, weil er, wie der Pressechef sagte, zu oft reißt. Und es wird auch keinen Ausfrager (Interviewer) geben. Demnach steht also — Name ist Schall und Hüttenrauch — etwas

absolut Neues zu erwarten. Regie führt Herr Hassert, die Kamera Herr Stefan. Eine Neuschöpfung des Programms: „Was wissen Männer von Liebe?“
Hans Schaarwächter